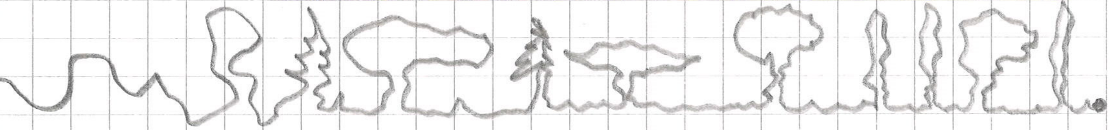
gruene-flaechen-retten.de BUND

gruene-flaechen-retten.de BUND

Gartenstädte
Waldmetropolen
Moosstraßen
Baumlaternen
Blumenschilder
vereint mit
Uhu
Frosch und
Fuchs wie
Kojote und
Elch .

Von der Bakterienevolution zur
Universen-Spore menschlichen Lebens.
Die Idee von Unsterblichkeit verwirklicht
sich nicht in einem individuellen Körper, sondern
im Konzept Menschheit.
Fridays for Future Konzeptionen
weisen den Weg.!

ver.di
WR 26
entscheidet
Much Hands

gruene-flaechen-retten.de BUND
#ORGANISATIONSWAHLEN 18/19

(2)

Plant trees
and protect the bees!
MAIL ART ist lebendig
und weltweit demokratisch.
God jul &
gott nytt år! 2020
Absender
D-22765 Hamburg
PER ANDERS FOGELSTRÖM 100 ÅR
SVERIGE 2

Much Hands

BUND

gruene-flaechen-retten.de

gruene-flaechen-retten.de

BUND

GRÜNE FLÄCHEN RETTEN

HITZESCHUTZ JETZT!

Much Hands

GRÜNE FLÄCHEN RETTEN

HITZESCHUTZ JETZT!

Much Hands

IM GRUND BEI DEN KOHLENHALDEN

Schräg die sonne am heißen
lehmigen haselnußschlag
Ich brach mit einer weißen
nymphe den nachmittag

Nichts gleicht jenem flüstern
wie's dort im weidengrund war
Krebstod in uralten rüstern
Menschentierenes jahr

Unter den riedgrasrispen
am kuhklauenbach in die nacht
stunden pyramosthisben
bis abendläuten um acht

Herbert [illegible] L Laschet
Diesterwegstr. 9E
10405 Berlin

dez 92

(6)

WR 26

Manchmal lacht Josef Wilms verschmitzt wie der Junge, der mit den anderen Vogelsanger Kindern am Hardter Loch spielte, einer Kiesgrube, die später mit Trümmerschutt verfüllt wurde. "Das war herrlich. Kaulquappen und Salamander. Wir spielten im Puffsand." Von dieser Wildnis träume er manchmal noch heute. Überhaupt gebe es weder Vergangenheit noch Zukunft, sondern nur eine Gegenwart, in Traum und Wirklichkeit. "Das spüre ich ganz deutlich. Die Gegenwart der Toten. Zeit ist nur eine Illusion."

Josef Wilms ist 75 Jahre alt. Er betrachtet sein in Klarsichthüllen konserviertes Lebenswerk, und es ist ihm bange. Was wird aus all dem? "Wenn ich tot bin, landet alles auf dem Müll." Aber wenn nur einmal ein richtiger Verlag seine Gedichte in einem richtigen Buch druckte, bliebe doch etwas:

Ein Kiesel liegt gering am Grund.

Was hat er noch zu hoffen?

Er träumt und ruht und ist gesund:

Die Zukunft steht ihm offen!

So mag es manchen Menschen gehen:

Sie liegen wie auf Lager.

Sie sind schon zu was ausersehen/ und keineswegs Versager!

Doch noch ist ihre Zeit nicht reif,

ihr Los noch nicht beschrieben.

Ihr Stern kriegt spät den hellen Schweif,

den alle fraglos lieben.

Much Hands

Josef Wilms / Jeannette Abée

(7) WP26

ÜLMCHENHAIKU rückwärts
MAIL ART
THF
TEMPELHOF
Einzelne imme
zuständig für 3 sträucher
Wo sind die völkerrr
7.8.25
KUNSTdemokratie
KUNSTdemokratie
KUNSTdemokratie
KUNSTdemokratie
Flecken grün hinterm
ästeparallelogramm
Hausbaum wie heißt Du
19.4.25
KUNSTdemokratie
HIER
KÖNNTE
EIN BAUM
STEHEN.
Von dem toten ast
lunzt die meise herüber
Nix aufm pickblech
22.10.25
Dreimal so groß die
blätter: Geiz- oder nottrieb
meines hausülmchens
27.7.25
HIER
KÖNNTE
EIN BAUM
STEHEN.
Fliege am fenster
Noch lichtet sich das grün nicht
Gleich groß der vogel
7.10.25
KUNSTdemokratie
Ein ülmchenast dient
jetzt als geziefereinkehr
in den brennnesseln
8.11.24
Die spatzenbande
fällt ins kahle ülmchen ein
weg sind die krümel
11.3.26
KUNSTdemokratie
HIER
KÖNNTE
EIN BAUM
STEHEN.
Auf dem toten ast
krähe / taube / meise (kohl-)
nehmen zwischenhalt
30.9.25
Eine stunde weiß
Die blaumeise schüttelt schon
tropfen vom zweig ab
31.12.25
POST
gruene-flaechen-retten.de
BUND
„NIEMAND HAT DIE ABSICHT,
EINEN PARK ZU BETONIEREN.“
gruene-flaechen-retten.de
BUND
Much Hands
20
MAIL ART MAIL ART MAIL ART
WR26
Much Hands

Fridays for Futur – Seniorenpower zu Gartenstadt Neukölln

DER LINDENBAUM

Naturmetropole Berlin

Ich steh hier schon seit hundert Jahren
als Baby unter Blümchen Gräser Hasen
es kamen Pflaster Ziegel Teer Beton wie Eisen
ich wuchs wuchs wuchs den Wolken entgegen
Häuser warfen Schatten auf mein zärtlich Blätterdach
Blümchen Gräser Krabbelkäfer verlieren mich waren fort.

Es kamen Maschinengewehre, Panzer, Bomben, meine Wurzeln voller Blut,
aber ich wuchs und wuchs und wuchs
bekam Eisen Zähne Brille, mein mächtiger Stamm erhielt ein wenig dich
Zerstörung Flächenbrand und Tod Tod Tod weit über die Arme meiner Krone,
Einsamkeit und soviel Tod.

Dann kamen wieder Menschen Hunde Katzen
Pflaster Ziegel Teer Beton wie Eisen doch ich geb euch jetzt Schatten
die Sonne brennt es riecht es staubt ich trink Urin Mensch Hund wie Katze
der Jürgen ist schon lange Tod Giovanni lebt nicht mehr
Sheila eine alte Dame spricht noch heut mit mir
Mehmet seine kleinen Arme immer wieder umarmen mich
würd so gern erklettern meine Krone
ein neuer Jürgen steht auf dem Balkon gießt Blumen streichelt meine Blätter
auch ißt er sie ich gebe gerne her sie schmecken lecker,
ich schau jetzt auf eure Dächer und gebe Schatten immer mehr Tiere leben in mir
schau ich nach unten zum Erdreich hin da seh ich keine Muttererde
Flaschen Schrott Müllberge Wegwerfgesellschaftsdreck
als ich noch ein Baby war da grüßten immer Blümchen Gräser Hasen,

euer Freund der Baum heißt Linde.

Rainer Wieczorek 14./15.5.2025

Freundeskreis KUNSTdemokratie

wR 26.3.26

MAIL ART

ANNA WILMS-AUWEILER

Emden

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh´,
Fliegende, fliegende Emden du!
Deutscher Lorbeer um Mast und Bug
Hinter dir her der englische Flug.
Schiff um Schiff in den Grund hinein
Und das Meer, und das Meer war dein.

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh´,
Herrliche, herrliche Emden du!
Wärst nun getroffen von feindlicher Hand?
Wärst nun vergangen in loderndem Brand?
Wärst nun versunken in weitem Meer?
Wärst nun gestorben? - - - nein, nimmermehr!

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh´,
Unvergeßliche Emden du!
Kannst ja nicht sterben. - Es huscht daher
Ewig dein Schatten über das Meer,
Ewig dem Feinde zu Fluch und Leid,
Ewig in deutscher Unsterblichkeit.

* *

Josef Wilms entdeckte die Gedichte seiner Mutter (die vornehmlich zwischen 1914 - Anfang 1917 entstanden) erst im September 1999. Damit erhielt er endlich die Antwort auf seine lebenslang gestellte Frage, wo seine dichterische Begabung wohl herrühren möge.- Anm. zur EMDEN: Die „Emden" war ein kleiner deutscher Kreuzer. Sie versenkte unter Führung von Fregattenkapitän v. Müller seit August 1914 in den indisch-pazifischen Gewässern zahlreiche feindliche Schiffe; wurde jedoch am 9. November 1914 durch den weit überlegenen australischen Kreuzer „Sydney" kampfunfähig. Die deutsche Besatzung entwich z. T. mit einer gekaperten englischen Segelbark („Ayesha") unter Kapitänleutnant v. Mücke. Die Überlebenden durften ihrem Familiennamen das Wort „Emden" hinzufügen.

* *

ANNA WILMS-AUWEILER

* 14.1.1900 Köln-Ossendorf + 29.1.1941 Köln-Vogelsang

Nun halt ich in Händen die Zeilen voll Lieb´,
Die ich vor zwei Wochen nach Frankreich schrieb.
Ich sah es mit einem einzigen Blick,
Es ist mein Brief, er kommt zurück.
Es stand darauf von fremder Hand:
„Gefallen"! gefallen fürs Vaterland.
Da bin ich in meine Knie gesunken
Und habe den Kelch der Schmerzen getrunken.
Ein dunkler Becher; und tränenschwer -
Ich trink ihn lebenslang nicht leer.

Aus: „Gefallen!- gefallen in Gottes Hand."
(Verfasst: 6. August 1916)

JOSEF WILMS

Nahtod-Erlebnis

Erste deutsche Variante des engl. Lieds „Yesterday"

Nahtod-Bild -
oh, wie lächelst du mich an so mild.
Vor mir her schwebst du zu Gott empor.
Winkst: „Folge mir zur Himmelstür!"

Nein, mein Lieb -
sprich mir nicht von ew´ger Seligkeit.
An mir klebt noch zuviel Erdenzeit.
Ob Leid, ob Glück: ich muß zurück.

Engel, sanft und gut,
gib mich frei zu Lust und Qual!
Engel, spür´ mein Blut,
wie es braust mit einemmal!

Nahtod-Bild -
oh, wie lächelst du mich an so mild.
Denn das Eine weißt du heute schon:
Einst steh auch ich vor Seinem Thron . . .

Mm mm mm mm mm. -

(Verf.: 1?. Januar 1999 am nächtl. Morgen)

KUNSTdemokratie

KUNSTdemokratie

KUNSTdemokratie

KUNSTdemokratie

STALLGEFÄHRTE. Blätter für Literatur u. andere Gegenstände. Hrsg. Josef Wilms, Reiherweg 32 D-50829 Köln

1935/2020

KUNSTdemokratie KUNSTdemokratie KUNSTdemokratie KUNSTdemokratie KUNSTdemokratie KUNSTdemokratie

Fridays for Futur – Seniorenpower zu Gartenstadt Neukölln

GARTENSTADT NEUKÖLLN

Gartenstadt Neukölln
Altstadt Müll
zerwühlte Armut zerstreut am Pflaster liegend

Baumscheibenlyrik
Habitate – Poesie
Unsre Freunde Bäume
dein Dreck leg mir nicht zu Füßen
will nicht saufen Kippenstummel
gib sauberes Wasser ihnen hin
schütz mich und all die kleinen grünen Kumpels
damit du überleben kannst Kollege Mensch.

Wir geben euch kühle in der öligen Hitze
schlucken Staub deines Getriebes
machen euch glücklich wenn du mich schaust
schutzlos zeig ich meine Schönheit.

Dein Leben lieber Mensch ist mit der Natur.

Marmor Stein und Eisen bricht
aber unsere Liebe nicht
blühende Altstadt aus dem Müll
Gartenstadt Neukölln.

Fäkalien Hundescheiße eingepackte
alles schöne vollgedreckt

Hundescheiße Kippen dreckig Dreck ersticken unser Leben
aber unsren Willen nicht
auf ein besseres Leben
Gartenstadt Neukölln ein wenig kleines Paradies für unser aller Überleben.

Und die Moral von diesem Gedicht
schmeiß nicht gedankenlos deinen Dreck deinen Mitmenschen vor unser aller Füßen
wir wolln doch müssen alle Überleben.
Frauen Männer Gender liebe wenn du willst
Baby Kinder Tiere Insekt und Blümchen Baum euch schützen wir und richten unser Leben
nur danach
hin.
Gartenstadt Neukölln
Paradies für unser aller Augen.

In Schönheit kämpft es sich besser angenehmer um soziale Gerechtigkeit und eine
Wohnung unser Schutzraum muß es sein vor der bösen Gier.

Droge Geld – Suchtgeld – Überlebensgeld – Geldbekloppt
Angstgelähmt Psychogestört Ichkaputt
die Dosis macht das Gift
Altstadt Müll
Gartenstadt Neukölln.
Anschlußbemerkung Bezirksgrenzen überschreitend ganz Berlin
der Arbeiter fängt an zu malochen Moloch dreckig Dreck weg!

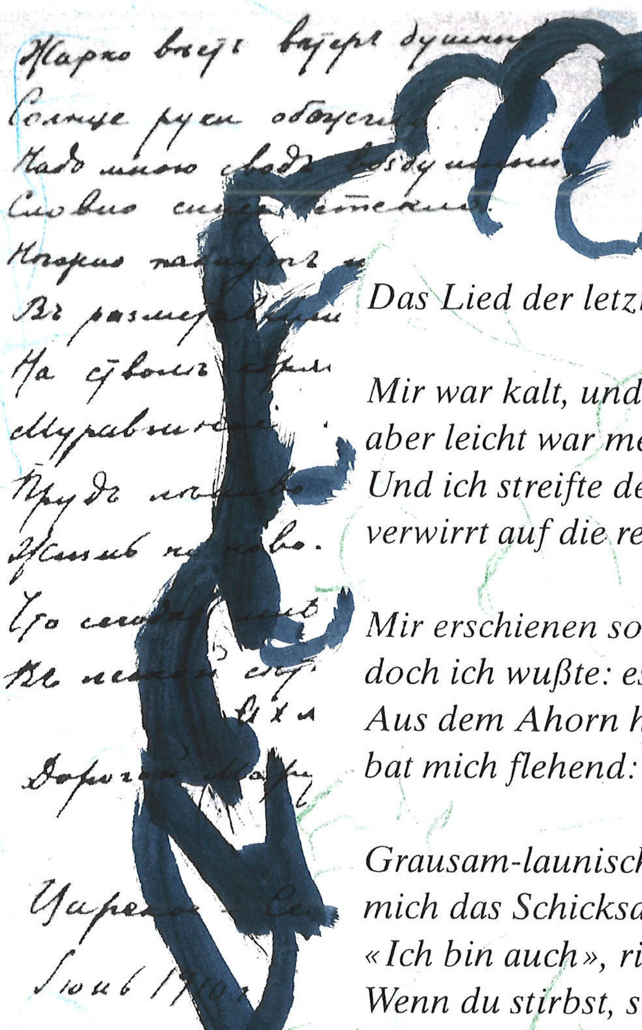
Rainer Wieczorek 13./14.5.2025

Freundeskreis KUNSTdemokratie

MAIL ART

WR25

MAIL ART
THF
KUNSTdemokratie
DaDaNous
RHIZOM der Freiei
© HANNAH HÖCH FAN CLUB
Angelika Hoerle
Lotte Pritzel
Mina Loy
Kate Steinitz
Katja Wulff
Marietta di Monaco
Marta Hegemann
Sophie Taeuber
Hannah Höch
Emmy Ball-Hennings
Suzanne Duchamp
Jacoba von Heemskerck
Céline Arnauld
Suzanne Perrottet
Elsa von Freytag Loringhoven
DaDaNous
A.O
MAIL ART
KUNSTdemokratie
17
WUNDERKAMMER
KUNSTKAMMER
FLUXUSKAMMER
Much Hands
WR 26



Gedichthandschrift, 1910

Das Lied der letzten Begegnung

Mir war kalt, und ich glaubte zu sinken,
aber leicht war mein Schritt und gewandt.
Und ich streifte den Handschuh der Linken
verwirrt auf die rechte Hand.

Mir erschienen so zahllos die Stufen;
doch ich wußte: es waren vier!
Aus dem Ahorn herbstliches Rufen
bat mich flehend: «Stirb doch mit mir!

Grausam-launisch hat stets betrogen
mich das Schicksal. Es zürnte mir.» –
«Ich bin auch», rief ich aus, «belogen.
Wenn du stirbst, sterbe ich mit dir.»

Dies das Lied der letzten Begegnung!
Dieses Haus war so schwarz und kahl.
Nur im Schlafgemach gelb, ohne Regung
brannten Kerzen, teilnahmslos-fahl.[38]
(1911)

Anna Achmatova

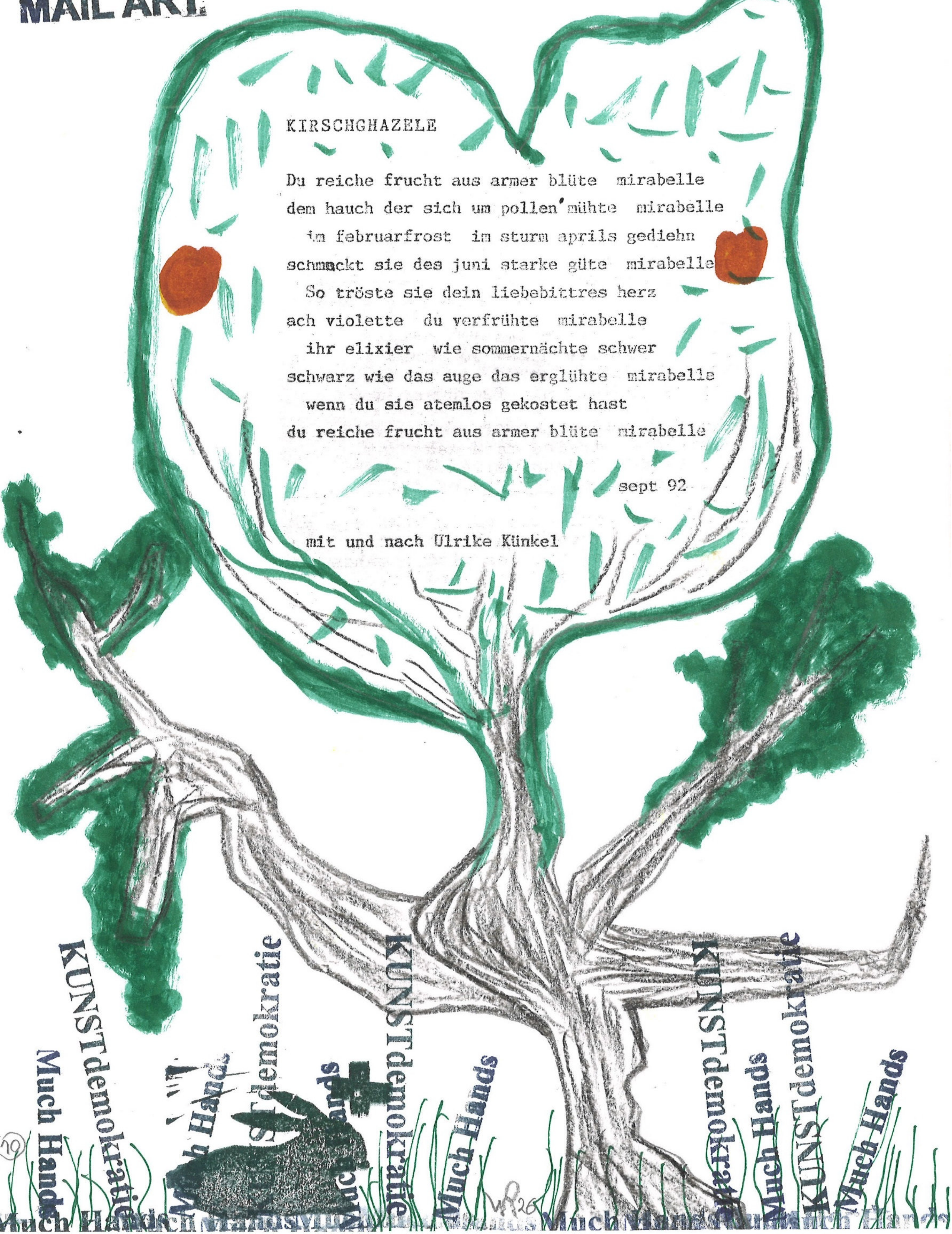
MAIL ART

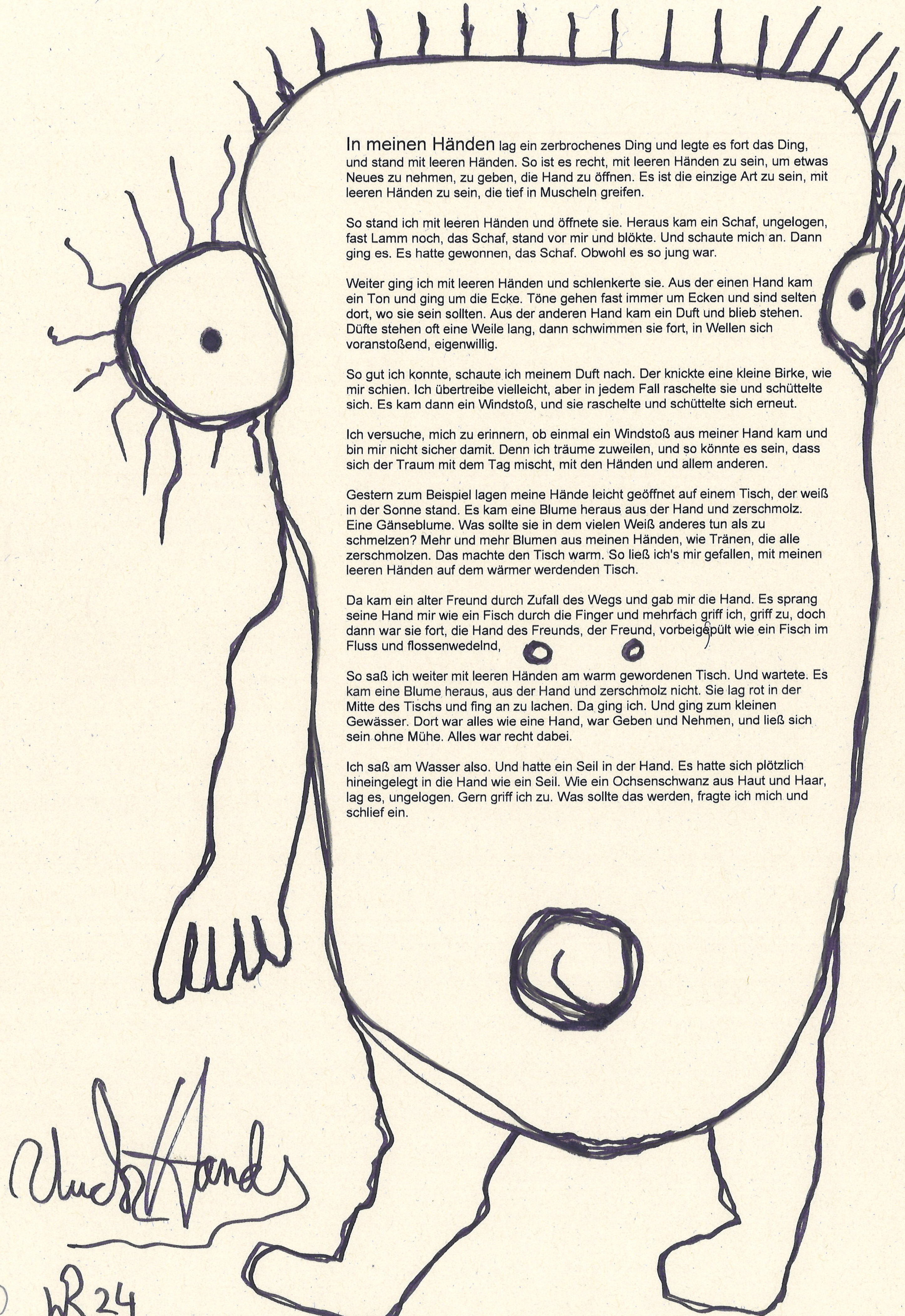
KIRSCHGHAZELE

Du reiche frucht aus armer blüte mirabelle
dem hauch der sich um pollen'mühte mirabelle
  im februarfrost im sturm aprils gediehn
schmackt sie des juni starke güte mirabelle
  So tröste sie dein liebebittres herz
ach violette du verfrühte mirabelle
  ihr elixier wie sommernächte schwer
schwarz wie das auge das erglühte mirabelle
  wenn du sie atemlos gekostet hast
du reiche frucht aus armer blüte mirabelle

sept 92

mit und nach Ulrike Künkel





In meinen Händen lag ein zerbrochenes Ding und legte es fort das Ding, und stand mit leeren Händen. So ist es recht, mit leeren Händen zu sein, um etwas Neues zu nehmen, zu geben, die Hand zu öffnen. Es ist die einzige Art zu sein, mit leeren Händen zu sein, die tief in Muscheln greifen.

So stand ich mit leeren Händen und öffnete sie. Heraus kam ein Schaf, ungelogen, fast Lamm noch, das Schaf, stand vor mir und blökte. Und schaute mich an. Dann ging es. Es hatte gewonnen, das Schaf. Obwohl es so jung war.

Weiter ging ich mit leeren Händen und schlenkerte sie. Aus der einen Hand kam ein Ton und ging um die Ecke. Töne gehen fast immer um Ecken und sind selten dort, wo sie sein sollten. Aus der anderen Hand kam ein Duft und blieb stehen. Düfte stehen oft eine Weile lang, dann schwimmen sie fort, in Wellen sich voranstoßend, eigenwillig.

So gut ich konnte, schaute ich meinem Duft nach. Der knickte eine kleine Birke, wie mir schien. Ich übertreibe vielleicht, aber in jedem Fall raschelte sie und schüttelte sich. Es kam dann ein Windstoß, und sie raschelte und schüttelte sich erneut.

Ich versuche, mich zu erinnern, ob einmal ein Windstoß aus meiner Hand kam und bin mir nicht sicher damit. Denn ich träume zuweilen, und so könnte es sein, dass sich der Traum mit dem Tag mischt, mit den Händen und allem anderen.

Gestern zum Beispiel lagen meine Hände leicht geöffnet auf einem Tisch, der weiß in der Sonne stand. Es kam eine Blume heraus aus der Hand und zerschmolz. Eine Gänseblume. Was sollte sie in dem vielen Weiß anderes tun als zu schmelzen? Mehr und mehr Blumen aus meinen Händen, wie Tränen, die alle zerschmolzen. Das machte den Tisch warm. So ließ ich's mir gefallen, mit meinen leeren Händen auf dem wärmer werdenden Tisch.

Da kam ein alter Freund durch Zufall des Wegs und gab mir die Hand. Es sprang seine Hand mir wie ein Fisch durch die Finger und mehrfach griff ich, griff zu, doch dann war sie fort, die Hand des Freunds, der Freund, vorbeigepült wie ein Fisch im Fluss und flossenwedelnd,

So saß ich weiter mit leeren Händen am warm gewordenen Tisch. Und wartete. Es kam eine Blume heraus, aus der Hand und zerschmolz nicht. Sie lag rot in der Mitte des Tischs und fing an zu lachen. Da ging ich. Und ging zum kleinen Gewässer. Dort war alles wie eine Hand, war Geben und Nehmen, und ließ sich sein ohne Mühe. Alles war recht dabei.

Ich saß am Wasser also. Und hatte ein Seil in der Hand. Es hatte sich plötzlich hineingelegt in die Hand wie ein Seil. Wie ein Ochsenschwanz aus Haut und Haar, lag es, ungelogen. Gern griff ich zu. Was sollte das werden, fragte ich mich und schlief ein.

wR 24

Rainer Wieczorek hat sich mit den hier gezeigten Arbeiten in dem internationalen Mail-Art-Aufruf Plant and Seed von Lars Schumacher eingebracht – ein fortlaufendes Projekt, das ökologische Handlung und künstlerische Dokumentation verbindet. Seine Beiträge entstehen aus der einfachen, aber wirkungsvollen Geste der Baumpflanzung und entwickeln daraus eine ästhetische Spur, die den Moment des Pflanzens ebenso wie die langfristige Entwicklung des Baumes sichtbar macht.

Die Arbeiten werden in zwei Ausstellungen gezeigt, die das Thema Baum aus unterschiedli-chen Perspektiven beleuchten. In Burgdorf, im Rahmen von EXPANDED FIELD II – THE TREE (06.09.–04.10.2026, Kunstraum MITTE37), treten sie in ein kuratorisches Feld ein, das den Baum als poetische Figur, Erinnerungsträger und Zukunftsmetapher versteht. Im Kunstquartier Bethanien in Berlin-Kreuzberg (21.11.–23.11.2026) erscheinen dieselben Ar-beiten während der artbook berlin im urbanen, internationalen Kontext, in dem ökologische Fragen und künstlerische Praxis eng miteinander verwoben sind.

Der Call Plant and Seed bleibt ein nachhaltiges, fortlaufendes Projekt, das nicht an Ausstellungszeiten gebunden ist. Neue Pflanzungen, weitere Dokumentationen und zusätzliche Arbeiten sind jederzeit möglich und erwünscht. Jede Einsendung erweitert das Archiv und zeigt, wie künstlerische Geste und ökologische Verantwortung sich gegenseitig stärken – und wie Plant and Seed als lebendiges, wachsendes Projekt sichtbar bleibt.

www.larsschumacher.art/artproject/plant-and-seed